

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 76 (1981)
Heft: 6-de

Artikel: Vom Kristall zu "Top of Europe"
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-174958>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Heimatschutz-Berater gewann Jungfrau-Wettbewerb

Vom Kristall zu «Top of Europe»

Ba. Wenn alles rund läuft, wird noch im kommenden Jahr mit dem Bau eines neuen Restaurants auf dem Jungfrauoch begonnen. Nachdem nämlich das umstrittene «Kristall»-Projekt fallengelassen worden ist, wird zurzeit an den Detailplänen für eine landschaftsgerechtere Lösung gearbeitet.

Dem ursprünglichen Vorhaben war bekanntlich aus Landschafts- und Heimatschutzkreisen grösster Widerstand erwachsen, sah es doch einen mehrgeschossigen Glasturm vor, der den bekannten *Sphinx-Grat* in unhaltbarer Weise beeinträchtigt hätte. Die *Jungfraubahn-Gesellschaft* nahm die Kritik ernst und lenkte in den Vorschlag, nach einer befriedigenderen Alternative zu suchen, ein. Zu Beginn dieses Jahres wurden an drei Architekturbüros Studienaufträge vergeben mit der Auflage, das Restaurant in der Südwand unterzubringen und auf dem Grat selbst nur noch eine Aussichtsterrasse vorzusehen.

«Feinfühlig»

Von den drei eingereichten Entwürfen wählte die von ETH-Professor *Dolf Schnebli* (Zürich) geleitete Jury das Projekt «Top of

Europe» des Bauberaters des Berner Heimatschutzes, *Ernst Anderegg*, Architekt BSA/SIA (Meiringen), und empfahl es zur Weiterbearbeitung. In ihrer Würdigung hält die Jury dazu fest, dass es dem Verfasser gelungen sei, «mit seinem Projekt einen unverwechselbaren Ort zu schaffen. Feinfühliges Eindringen in die Landschaft, Identifizierung mit dem Besucher, intensive Beschäftigung mit den Anforderungen des Programmes, ernsthaftes Eintreten in die Belange der Bautechnik sind die Grundlagen zum vorliegenden ausgewogenen architektonischen Entwurf.»

Das Projekt Anderegg richtet sich aus auf zwei Aussichtsachsen (*Aletschgletscher* und *Jungfrau-Ostgrat*), die stark abgewinkelte Fassadengliederung lehnt sich an die vorhandene Felsformation an, das neue Restaurant (700 Plätze) wird «nahtlos» mit dem bestehenden Bau zu einer Einheit verbunden, und die Aussichtsterrasse mit verglaster Halle auf dem *Sphinx* wird im Bericht der Jury als ein auf «ein angemessenes Minimum reduzierter Eingriff» bewertet. Im Gebäude wechseln Ausblicke in die grossartige Gebirgslandschaft mit innerräumlichen Erlebnissen, und eine in den Fels verlegte Liftanlage mit einer Förderleistung von 1500 Personen pro Stunde verbindet die Aussichtsplattform mit dem Restauranttrakt. Das ganze Projekt rechnet mit Kosten von nahezu 50 Millionen Franken und mit einer Bauzeit von drei Jahren. Zuerst allerdings müssen die Detailpläne vorliegen und die Kantone Bern und Wallis die Baubewilligung dafür erteilen.

Modellaufnahmen des zur Weiterbearbeitung empfohlenen Projektes Anderegg mit Berghaus und Aussichtsterrasse, bei dem Alt- und Neubau nahtlos miteinander verbunden werden.

